I.N. 167.166

Ehrenhausen am 13ten November 1878.

Verehrter, theurer Freund!

Herzlichen Dank für Ihre lieben Zeilen, die ich sogleich nach Cilli flattern lasse! Wenn sie nur nicht zu spät kommen, d.h. wenn nur meine Frau morgen nicht schon auf der Rückreise ist! das thäte mir um so mehr leid, als meine Schwägerin Seinsheim zur Ausführung solcher Aufträge ganz ungeeignet ist. In der Möbelangelegenheit sind wir hier übrigens alle thätig, Baronin Marie (der Moritz' Schwester) meine Frau und ich. Leider fand sich bis nun nichts brauchbares. Eben heute sende ich einen Boten in die Berge: Baronin Marie hat nämlich die Adresse eines Möbelbesitzers erhalten, welche sie mir mittheilte. Wollen sehen, was an der Sache ist. Mindestens

sind diese Möbel ganz werthloses garstiges Gerümpel
aus weichem Holze. Den Leuten, welche man hier mit
dem Sammeln von Adressen beauftragen kann,
ist aber gar nicht das rechte Verständniß beizubrin-
gen, um was es sich handelt. Selbst komische Miß-
verständnisse laufen mit unter. So meldete münd-
lich ein Weib, sie wisse ein Haus, wo viele „Kä-
sten" zu haben wären. Cousine Marie eilte hin
und siehe da – die Kästen waren Kastanien.

Ich möchte den Mont nicht um den Genuß der
10 Kapitel bringen, fürchte aber doch, es könnte
zu lang dauern bis er wieder herauskommt,
da er aber erst Ehrenhausen wiederholt mit sei-
nem Besuche erfreute. Möglich, daß er dennoch kommt;
nun bitte ich, den Bogen, den Sie mir zugedacht,
nicht davon abhängig sein zu lassen. Vielleicht
darf ich mir erlauben, nach der Rückkehr meiner
Frau einen positiven Antrag betreff Ihres Her-
auskommens vorzulegen.

Das Herzlichste von Ihrem

treu ergebenen

Milow

ADTBIBLIOTHEK
3